

Mali:

Biobaumwolle führt Kleinproduzenten aus der Armut (MA31)

Mali gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Etwa drei Viertel der Bevölkerung sind Kleinbauern und leben von der Landwirtschaft, viele von der Baumwolle. Ihr konventioneller Anbau macht sich aber weder für die Bauernbevölkerung noch für die Umwelt bezahlt. Ein Viertel aller weltweit verbrauchten Insektizide werden auf Baumwollfeldern eingesetzt. Die giftigen Chemikalien gefährden die Gesundheit der Menschen, laugen die Böden aus und verseuchen das Grundwasser. Zudem müssen sich viele Bäuerinnen und Bauern verschulden, um die teuren Mittel kaufen zu können. Denn das Geld fehlt: Weil die Baumwollpreise auf dem Weltmarkt zusammengebrochen sind, erhalten die Bauern in Mali wenig Lohn für ihre harte Arbeit.



Das im Jahr 1999 lancierte Helvetas Biobaumwoll-Projekt versucht die Chancen Malis auf dem Gebiet der Baumwollproduktion zu nutzen und zugleich die Schäden der konventionellen Produktion zu vermeiden. Interessierte Bäuerinnen und Bauern werden unterstützt, Baumwolle ohne den Einsatz von giftigen Chemikalien anzubauen. Für die Düngung werden Kompost und Rinderdung eingesetzt, als natürliche Pflanzenschutzmittel dienen Pflanzenextrakte oder Pflanzen, die für Schädlinge attraktiver sind als Baumwolle.

Mit der Umstellung auf bio ist es aber nicht getan: Helvetas hilft den Bauern in Mali auch, die Biobaumwolle abzusetzen. Möglich macht dies eine internationale Kooperation aller Akteure entlang der Handelskette bis hin zum Endverkauf in der Schweiz. Durch Abnahmegarantien zu existenzsichernden Preisen sowie Bio- und Fairtrade-Prämien haben die Biobauern in Mali für die letzte Ernte 50 Prozent mehr Geld erhalten als ihre konventionell anbauenden Kollegen.

Vor sechs Jahren hat Helvetas mit 25 Bauern und einem Gesamtertrag von 4 Tonnen Rohbaumwolle begonnen. 2005 waren es bereits 1748 Bauern und Bäuerinnen und eine Ernte von 386 Tonnen. Besonders die Frauen haben von der Biobaumwolle profitiert, weil sie vom konventionellen Anbau wegen der fehlenden Geldmittel und der Vergiftungsgefahr ausgeschlossen waren. Heute sind 40% aller Produzierenden im Helvetas Projekt Frauen. Verbessert wurde auch die Zusammenarbeit der Bauern, gibt es doch mittlerweile eine Biobauernvereinigung und damit ein stärkeres Bewusstsein für den biologischen Landbau. Die Aufklärungsarbeit einer von Helvetas unterstützten malischen Nichtregierungsorganisation hat überdies dazu geführt, dass die ansonsten weit verbreitete Kinderarbeit auf den Biobaumwollfeldern unterdessen fast vollständig verschwunden ist; die meisten dieser Kinder gehen heute zur Schule.

Die Produktion von Biobaumwolle wird auch im Jahr 2006 gefördert, in dem weitere interessierte Bauern und Bäuerinnen mit den Vorteilen und Anbauprinzipien der biologischen Baumwollproduktion vertraut gemacht und neue Produktionszonen in die Projektarbeit aufgenommen werden.

Mittelbedarf Helvetas für das Biobaumwoll-Projekt im Jahr 2006: Fr. 117'200.--.